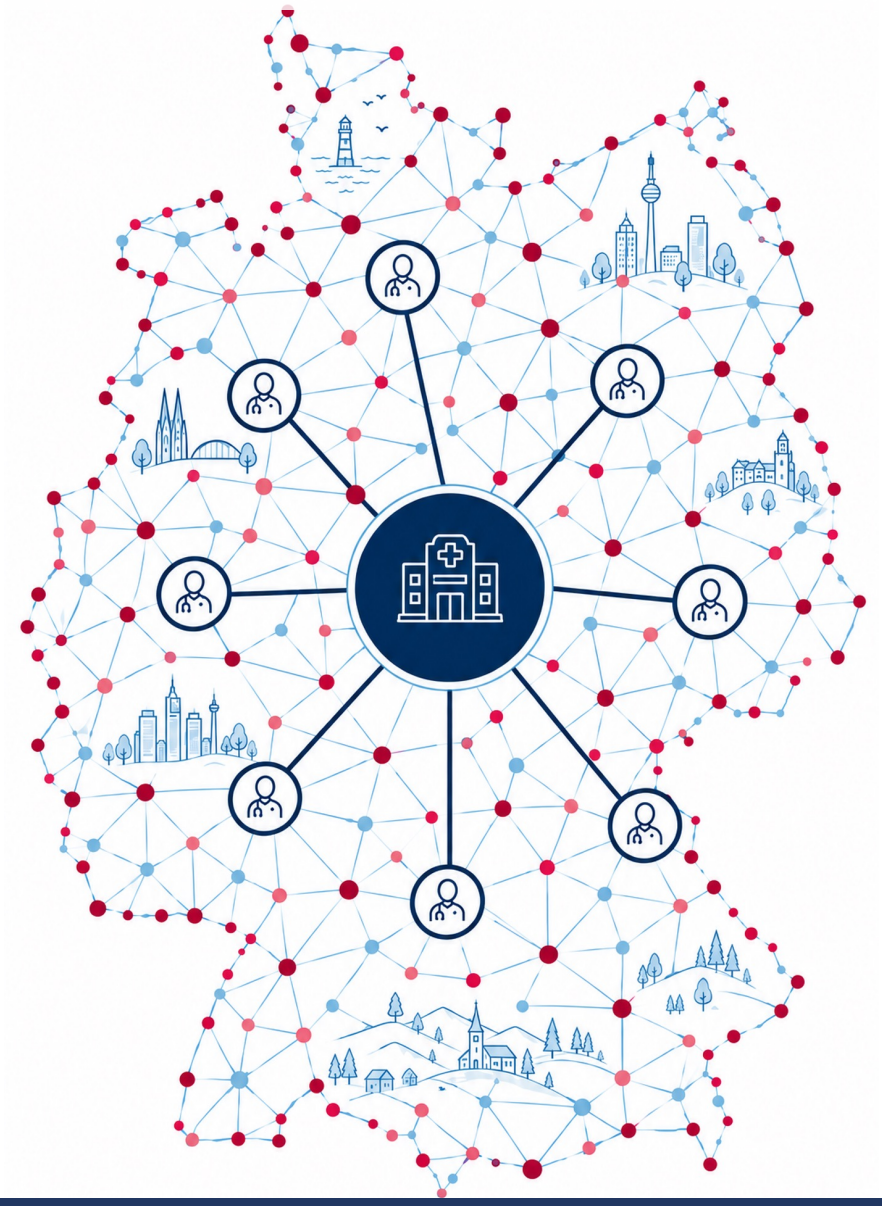
HIV-Versorgung sichern und weiterentwickeln

Zur Beendigung der HIV-Epidemie als wichtiges gesellschaftliches Gesundheitsziel

U=U
Undetectable = Untransmittable



+39 %
Patientinnen und Patienten in spezialisierter Versorgung (2014-2025)

+44 %
möglicher Bedarf an HIV-spezifischen Leistungen bis 2035
Altersbedingte Komorbiditäten nicht eingerechnet.

Der Versorgungsbedarf wächst. Die spezialisierten Strukturen müssen Schritt halten

Erfolgreich behandeln
Wirksame Therapien ermöglichen ein langes, gutes Leben – U=U schützt auch andere

Erreichbarkeit gewährleisten
Regionale Erreichbarkeit und moderne Versorgungskonzepte gewinnen an Bedeutung.

Komplexität anerkennen
Mehr Menschen, höheres Alter, mehr Begleiterkrankungen: Versorgung wird komplexer.

Zukunft sichern
Ärztlicher Nachwuchs und Wissenstransfer sichern die Versorgung von morgen.

Quelle:
IGES Institut (2025) Medizinische Versorgungsstrukturen im Bereich HIV/AIDS. Quantitative und qualitative Entwicklungen und Herausforderungen
Datenbasis: vertragsärztliche Abrechnungsdaten 2014-2023, Hochrechnung bis 2035

Eine Erfolgsgeschichte mit wachsenden Anforderungen

Eine HIV-Infektion ist heute dank wirksamer antiretroviraler Therapien und etablierter spezialisierter Versorgungsstrukturen eine gut behandelbare **chronische Erkrankung**. Dies hat nicht nur für die direkt betroffenen Menschen mit HIV selbst einen hohen Wert, aber auch für den breiteren gesellschaftlichen Kontext. Jede supprimierte HIV-Erkrankung minimiert auch das Risiko einer Übertragung auf andere Menschen (U=U: Undetectable = Untransmittable).

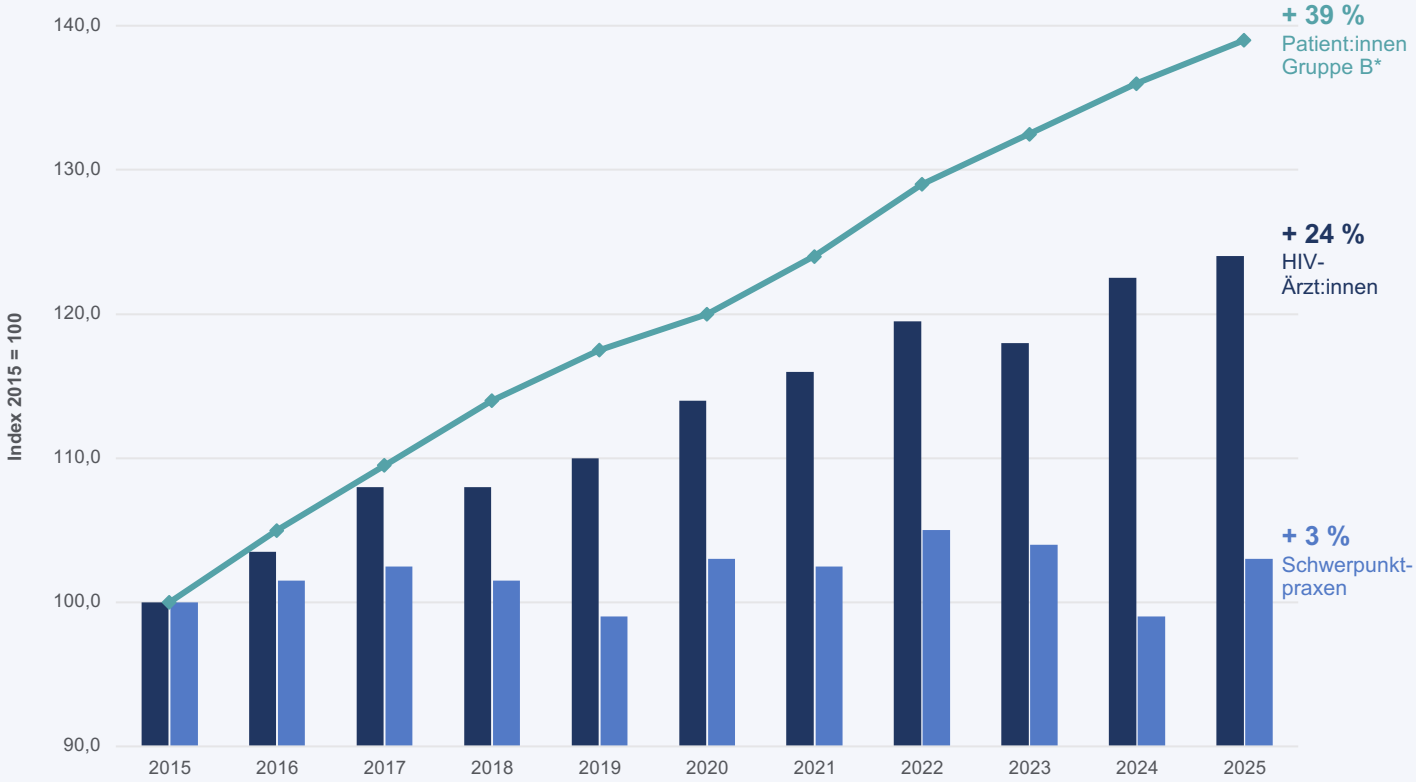
Dieser Erfolg ist jedoch kein Selbstläufer. Der Versorgungsbedarf wächst, die Behandlung wird komplexer und regionale Zugangsbarrieren gewinnen an Bedeutung. Damit das erreichte Versorgungsniveau erhalten bleibt, müssen die spezialisierten Strukturen heute gestärkt und zukunftsfest aufgestellt werden.

Der Versorgungsbedarf wächst schneller als die Strukturen

Zwischen 2014 und 2023 stieg die Zahl der Patientinnen und Patienten in spezialisierter HIV-Versorgung um rund **39 Prozent**, von etwa 51.699 auf 72.076. Gleichzeitig blieb die Zahl der HIV-Schwerpunktpraxen weitgehend konstant. Rund 78 Prozent der gesetzlich versicherten Menschen mit einer HIV-Diagnose wurden 2023 in einer spezialisierten vertragsärztlichen Struktur versorgt.

Eine Chronifizierung der Erkrankung und eine weiterhin relevante Anzahl von mehr als 2.000 Neuinfektionen pro Jahr führen zu einem kontinuierlichen Anstieg dieses Patientenkollektivs. Der Bedarf an HIV-spezifischen Leistungen könnte sich dadurch bis 2035 um rund **44 Prozent** erhöhen. Altersbedingte Begleiterkrankungen sind in dieser Projektion noch nicht berücksichtigt.

Entwicklung der Zahl an Behandler:innen (spezialisierte HIV-Versorgung)



Quelle: Zi auf Basis vertragsärztlicher Abrechnungsdaten gemäß § 295 SGB V, Leistungsjahre 2015-2025. Darstellung dagnä. Index: 2015 = 100.

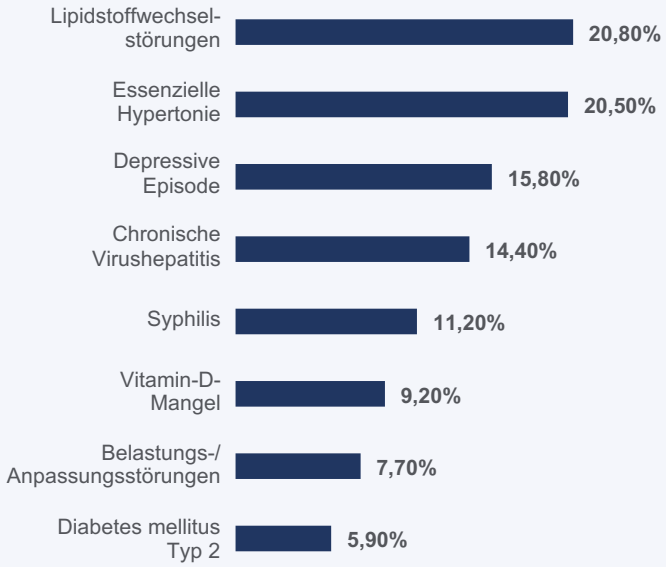
* Patient:innen in spezialärztlicher HIV-Versorgung

Die Versorgung wird komplexer

Menschen mit HIV leben heute länger. Gleichzeitig sind sie häufiger von chronischen Infektionen, Stoffwechselstörungen und psychischen Erkrankungen betroffen als die Allgemeinbevölkerung. Mit **steigendem Durchschnittsalter** wachsen Behandlungsintensität, Koordinationsbedarf und die Bedeutung einer interdisziplinären Betreuung.

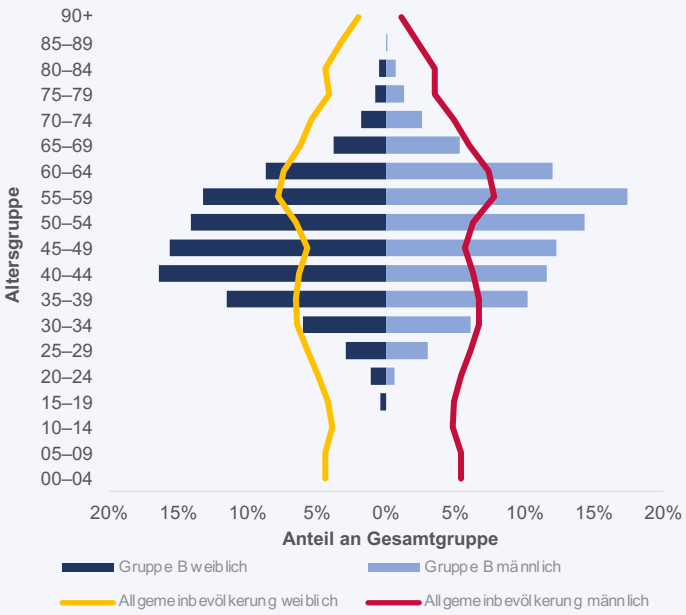
Spezialisierte HIV-Versorgung umfasst deshalb weit mehr als die Verordnung einer antiretroviralen Therapie. Sie verbindet HIV-spezifische Expertise mit der Erkennung und Koordination von Begleiterkrankungen, kontinuierlicher Therapiebegleitung und Prävention.

Anteil Behandlungsfälle mit Diagnose (2025)



Quelle: Zi auf Basis vertragsärztlicher Abrechnungsdaten 2024-2025. Anteil der Fälle mit Diagnose an allen Behandlungsfällen der Gruppe B; Auswahl klinischer Dokumentations-/ Klassifikationscodes sowie rein diagnostische/prophylaktische Anlässe.

Alters- und Geschlechtsverteilung



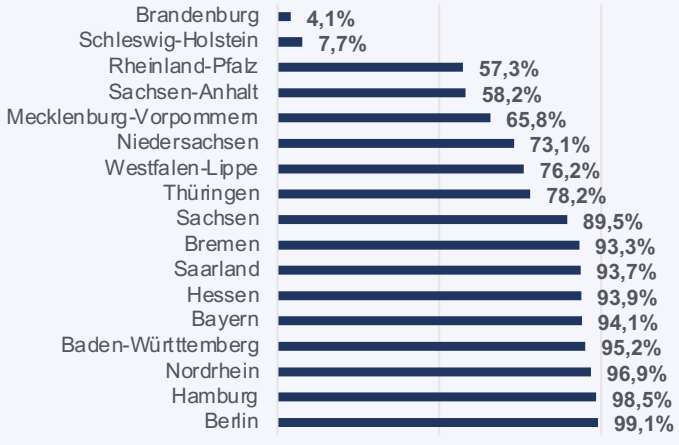
Quelle: Zi auf Basis vertragsärztlicher Abrechnungsdaten 2023

Nachwuchsherausforderungen und Patientenmobilität

HIV-Schwerpunktpraxen konzentrieren sich vor allem in Ballungsräumen. Für Menschen in ländlichen Regionen sind längere Wege bereits heute Realität. Mit zunehmendem Alter, eingeschränkter Mobilität und wachsender Pflegebedürftigkeit können diese Entfernungen zu einer relevanten Versorgungshürde werden.

Gleichzeitig schätzt das IGES Institut, dass bis 2035 171 der heute in der ambulanten HIV-Versorgung tätigen Ärztinnen und Ärzte in den Ruhestand eintreten werden. Dies entspricht **25-30 Prozent** aller HIV-Behandlerinnen und Behandlern und zeigt den Bedarf attraktiver Zukunftsaussichten für junge Ärztinnen und Ärzte auf. Daher müssen Nachwuchsgewinnung, Wissenstransfer und Erreichbarkeit in der Region frühzeitig zusammengedacht werden.

Anteil Behandlungsfälle mit identischer Wohnort- und Abrechnungs-KV (2023, Gruppe B)



Quelle: Zi auf Basis vertragsärztlicher Abrechnungsdaten 2023

Vier Prioritäten für eine zukunftsfeste HIV-Versorgung

Die richtigen Rahmenbedingungen setzen.

Die notwendigen spezialisierten Versorgungsstrukturen müssen bei steigenden Patientenzahlen bedarfsgerecht ausgestaltet werden und mitwachsen.

Heute an morgen denken.

Demografischer Wandel, zunehmende Begleiterkrankungen und Pflegebedürftigkeit, regionale Zugangsbarrieren und der Generationenwechsel in der Ärzteschaft müssen frühzeitig in der Versorgungsplanung berücksichtigt werden.

Spezialisierte Versorgung sichern.

Die für die HIV-Versorgung vorgesehenen Mittel müssen auch künftig verlässlich bei den spezialisierten Praxen ankommen und den nachweislich steigenden Bedarf an Behandlungskapazitäten verlässlich finanzieren.

Die Erfolgsgeschichte fortschreiben.

Stabile spezialisierte Strukturen sichern Therapieerfolge, stärken Prävention und tragen dazu bei, vermeidbare Folgeerkrankungen und weitere HIV-Übertragungen zu verhindern. Sie bilden eine tragende Säule für die Vermeidung und Behandlung übertragbarer Infektionskrankheiten im deutschen Gesundheitswesen.

Herausgeber

Gilead Sciences GmbH
Fraunhoferstraße 17 | 82152 Martinsried b. München
info.germany@gilead.com | +49 (0) 89 89989

DE-UNB-4592